

<Johann von Ragusa?> Avisamentum ad pacandum ecclesias Treuerensem et Traiectensem. *NvK als Prokurator Ulrichs von Manderscheid.*

Kop. (gleichzeitig): BASEL, Univ.-Bibl., Hs. E I 6 f. 210^r-212^r (innerhalb der Akten des Konzilsverfahrens im Streit um das Bistum Utrecht a.a.O. E I 6-8).

Das Avisament setzt u. a. die Anwesenheit Walrams von Moers voraus, der seit 1434 IX 10 (CB III 201) vor dem Konzil sein Recht auf Utrecht persönlich verteidigte, sowie diejenige des NvK, der im Februar 1435 das Konzil vorübergehend verließ (s.u. Nr. 234). Es wendet sich an Konzilsväter, die zur gemeinsamen Behandlung der Trierer und der Utrechter Sache deponiert sind: Reverendissimi patres et domini ad hanc rem deputati! Solche Deputierte wurden 1434 XI 10 ernannt; am gleichen Tage bestätigte die deputacio pro communibus die vom Reformausschuß deponierten Konzilsväter Kardinal Aleman und den Eb. von Tarent, qui tractare habeant concordiam inter dominos contententes de ecclesiis Treuerensi et Traiectensi iuxta 2^m avisamentum dominorum de duodecim hodie sacris deputationibus transmissum (CB III 248). Das Avisament dürfte ihnen bald nach ihrer Beauftragung, jedenfalls vor der Abreise des NvK zugegangen sein.

*Als Konzilsgeandter, der in Speyer, Trier und Utrecht im Sinne des Avisaments verhandeln soll, wird Johann von Ragusa empfohlen. Im Text fällt nun die eigenartige Schreibung Chusa auf. Ragusa verwendet in seinen Autographen statt c häufig ch, vor allem, wenn c = k sein kann; vgl. z.B. BASEL, Univ.-Bibl., Hs. A VI 35 p. 46: Charolum magnum, achademichorum; p. 47: chatolice; aber auch p. 272: choherentium; p. 274: choheredes. Das verlockt zu der Vermutung, daß dem Kopisten von Nr. 230a das eigenhändige Konzept Ragusas vorlag, dessen übrige orthographische Eigentümlichkeiten (z.B. regelmäßig ecclesia) er normalisierte, während er bei der Schreibung des Eigennamens Chusa davon Abstand nahm. Wieweit das Avisament inhaltlich auf die einzelnen in ihm Genannten zurückgeht oder auch auf andere an der Streitbeilegung Interessierte, muß offen bleiben. Johann von Ragusa war schon einmal im September 1433 zusammen mit B. Konrad von Regensburg als Konzilsgeandter zum Kurfürstentag in Frankfurt rheinabwärts gereist; Krchnák, *De vita et operibus Ioannis de Ragusio* 28.*

*Zur Auseinandersetzung um Utrecht s. vor allem Post, *Geschiedenis der Utrechtsche bisschopsverkiezingen tot 1535*; zur Verbindung mit dem Trierer Streit s. Meuthen, *Trierer Schisma* 293 s.v. 'Utrecht'. Nach dem Tode B. Friedrichs von Blankenheim 1423 standen sich zunächst der burgundische Kandidat Rudolf von Diepholz und der geldrische Kandidat Sweder von Culemborg gegenüber, der aber 1433 starb. Der Eb. von Köln, Dietrich von Moers, der schon vorher seinem Bruder Heinrich das Bistum Münster verschafft hatte, ließ durch die geldrische Partei im Utrechter Kapitel gegen Rudolf einen weiteren Bruder, Walram, aufstellen, der schließlich vom Konzil bestätigt wurde. Auch Raban von Speyer hatte sich Ende der 20er Jahre um Utrecht bemüht.*

Den Deputierten wird zur Kenntnis gebracht, quod in hoc sacro concilio sunt viri quidam grandi desiderio desiderantes has ecclesias videre pacatas. Zu diesem Zweck schlagen sie vor: Die Deputierten sollen Walram mit Rücksicht darauf, daß er im Unterschied zu seinem schon zum Bischof gewählten Gegner überhaupt keine Weibegrade habe, zum Verzicht auf Utrecht und dafür zur Annahme einer lebenslänglichen Pension oder Provision bewegen. Um seine Wähler brauche er sich nicht zu sorgen, da die Deputierten für beide Kirchen friedliche Regelungen zu finden hoffen. Zeigt sich Walram geneigt, tunc videtur mittendum pro domino Nicolao de Chusa decano ecclesie sancti Florini Confluencie procuratore seu defensore domini de Manderschet tenentis ecclesiam Treuerensem et successive pro domino Hugone, qui est hic pro domino Rabano, et dominis Petro de Mera et sociis suis, qui sunt hic pro domino Rodolpho de Diepholt. Et exhortandi sunt, ut velint advisare aliquos bonos modos et vias pacandi ecclesias predictas, ut puta per translationem personarum aut aliter, prout eis visum fuerit. Sive autem exhibuerint avisamenta, sive non, omni casu mittendi sunt ad partes illas duo boni viri. Diese sollen bei Raban ermitteln, ob er mit der Speyrer Kirche und einer zusätzlichen lebenslänglichen Pension oder Provision als Ersatz für seine Verluste und Auslagen zufrieden sein werde, si obtineri possit apud Treuerens et Traiectens ac ipsos de Manderschet et de Diepholt, ut contententur, quod de Manderschet transferatur ad ecclesiam Traiectensem et ille de Diepholt econtra ad ecclesiam Treuerensem. Wenn Raban zustimmt, sollen die Gesandten zur Verhandlung über diese Translationen nach Trier und Utrecht reisen. Andersfalls hätten sie in Utrecht dafür zu werben, daß Rudolf nach Speyer und Raban nach Utrecht versetzt werden oder daß Rudolf und der Bischof von Münster ihre Kirchen tauschen. Das letzte sei umso empfehlenswerter, als dieser seine Verwandten und Freunde näher bei Utrecht als bei

Münster habe, Rudolf dagegen die seinen näher hier als dort. Auch die Streitigkeiten zwischen dem Herzog von Kleve und dem Bischof von Münster würden nach Rudolfs Versetzung nach Münster enden, da der Herzog ihm sehr gewogen sei. Die Abfindung Walrams mit einer Pension aus den Einkünften der Utrechter Kirche werde leicht zu bewerkstelligen sein, da der Bischof von Münster sein Bruder sei.

Nach Vorschlägen, wie die Anhänger beider Parteien in Utrecht sicherzustellen seien, wird für den Fall, 25 daß der Tausch zwischen Rudolf und Ulrich nicht zustandekommt, in Erwägung gezogen: tunc poterit temp-
tari de translatione inter dominum episcopum Leodiensem et dominum de Manderschet, que
videtur satis possibilis et practicabilis. Wenn schließlich keine der vorgeschlagenen Translationen erfolgt
und sich Raban mit einer Pension als Entschädigung zufrieden gibt, poterit dominus de Manderschet per
sacrum concilium de misericordia tollerari et in pace dimitti et sibi de novo provideri, ita tamen 30
quod prius personaliter ad sacrum concilium accedat et humiliter veniam postulet. Et licet perni-
ciosum videatur exemplo veniam huiusmodi indulgere, esset tamen fortasse minus malum, quam
quod tam insignis ecclesia in totum suis facultatibus destituatur. Nec novum videri debet; legimus
enim in veteribus canonibus similes fuisse tolleratos. Sciant autem dominaciones vestre, quod
satis verissimile est istas translationes obtineri posse. Nam, ut fertur, dominus Rabanus quasi 35
desperat totam possessionem ecclesie Treuerensis umquam adipisci posse.

Das Avisament hebt die Vorteile des Plans für alle Beteiligten hervor, nicht zuletzt für die Ehre des
Konzils, ne ipsius decreta et sentencie ludibrio sint, wie auch für die Ehre des apostolischen Stuhls.
De personis ad pacandum mittendis, ut dictum est, advisatur, quod per medium domini legati
rogetur magister Iohannes de Ragusio, ut assumpto sibi aliquo notabili viro de natione Germanica, 40
de quo sibi videbitur, huiusmodi pium onus suscipiat. Est enim ipse magister bene aptus ad rem
istam et similes multis condicionibus in eo pensatis, nec nimiis expensis indigebit, cum non curet
de pompis. Die Auslagen sollen aus dem Halbzehnten der deutschen Nation bestritten werden; 200 Florenen
sollten genügen, da die Gesandtschaft in 3 Monaten abzuwickeln sei. Der Utrechter Prozeß möge unterdessen
in Basel weitergeführt werden, damit der hier weilende Walram nicht zu stark belastet werde. Et quoniam in 45
re ista etiam quevis minima mora nociva est, placeat in primis temptare cum prefatis domino
Walramo, domino Nicolao de Chusa, domino Hugone et dominis Petro de Mera et sociis suis, si
ne possibile sit per litteras et simplices nuncios mittendos istam rem perficere, ita quod non oporteat
facere expensas in mittendo ambassiatores ad partes illas.

1435 Februar 1, Basel.

Nr. 231

Iulianus, Kardinaldiakon von St. Angelus und apostolischer Legat in Deutschland, an Nico-
laus de Cuße, Dekan von St. Florin in Koblenz, decr. doct. Er überträgt ihm die vor-
läufige Verwaltung des Augustinerklosters auf Niederwerth.

Or., Perg. (littera patens): KOBLENZ, StA, 149, 11.

Kop. (etwa gleichzeitig): KOBLENZ, StA, 149, 171 f. 5^v-6^r; (17. Jb.): 117, 494.

Erw.: Brower-Masen, Metropolis II 240; Stramberg, Rheinischer Antiquarius III 1, 65f. (ungenau In-
haltsangabe); Marx, Armenhospital 79; A. Schmidt, Niederwerth 38; Meuthen, Pfründen 21; Gap-
penach, Münstermaifeld 15f.; Dohms, Eberhardsklause 27.

Der ehemalige Eb. Otto von Trier habe einige Kanoniker des Augustiner-Ordens, die sich wegen des über die
Utrechter Kirche verhängten Interdikts mit gutem Gewissen nicht länger in der Diözese Utrecht niederlassen
konnten, bei der St. Gangolfs-Kapelle auf der Rheininsel (Niederwerth) gegenüber Vallendar in dort errichteten
Gebäuden und im erzbischöflichen Hofe aufgenommen und ihnen zum Unterhalt die Einkünfte dieser Kapelle
und der Klause der bei ihr liegenden St. Georgs-Kapelle und in Kärlich zugewiesen. Von dort haben sie sich wegen 5
des in dieser Gegend eingehaltenen allgemeinen Interdikts über die Trierer Kirche aus dem gleichen Grunde wieder
fortbegeben. Damit die Kapelle, die Gebäude und die Klause nicht in Laiennutzung fallen, überträgt er sie
kraft seiner Legatengewalt NvK mit allem Recht und Zubehör, um sie zu verwalten und die Einkünfte für
sich selbst und ihre Erhaltung zu verwenden, bis das Kapitel in Windesheim, dem Kapelle, Gebäude und Klause
übereignet und unterstellt sind, sie nach Besserung der Verhältnisse wieder als Wohnort für Kanoniker ihres 10
Ordens bestimmt.¹⁾

¹⁾ Zur Sache vgl. Nr. 196.